

Meditation zu Psalm 31,9 – Gospelkirche Kiel

28.04.2019

Du stellst meine Füße auf weiten Raum...

Nicht ich stelle, sondern **du**, stellst.
Gott, liebender Vater, treuer Begleiter,
geduldig und gütig,
Nicht meine Freunde stellen mich,
schon gar nicht meine falschen Freunde
meine Gönner nicht,
nicht die Neider
und schon gar nicht meine Feinde.
Du, Gott, stellst mich.
Gott sei Dank.

Du stellst **mich**.
Nicht irgendjemanden,
namenlosen,
sondern mich,
dir lieb und teuer.
Einzigartig,

unverwechselbar,
rufst du mich bei meinem Namen.

Mich,
wie ich geworden bin,
wie ich bin,
wie ich sein werde.

Ein bisschen krumm,
ein bisschen schief vielleicht,
kantig oder glatt,
dick oder dickköpfig,
leicht oder leichtgläubig,
sensibel oder dickhäutig,
egal,
liebenswert,
der Liebe wert auf jeden Fall
und auf ewig.

Du **stellst** mich,
wirfst mich nicht,
auch nicht raus,
mich
der ich so oft nicht aus und ein weiß
Du stellst mich hin,

heute,
morgen,
übermorgen,
immer wieder
und sagst: Lauf!
Auch wenn ich falle,
wenn ich mich in die Ecke verkrieche,
hinhocke,
weil ich müde bin,
zweifele an mir,
an meiner Zukunft,
meinen Begabungen,
meinen Möglichkeiten.
Auch wenn ich **verzweifelt** bin,
weil die anderen es mal wieder packen,
das große Los ziehen,
schneller sind,
erfolgreicher,
schöner,
schlauer,
gewitzter,
hipp und auf dem Laufenden.

oder einfach nur angepasster
In dem Meer von unendlichen Angeboten und
Verlockungen,
Möglichkeiten und Chancen
und damit auch unendlichen Möglichkeiten zu versagen,
zu verpassen,
daneben zu liegen
nicht zu genügen
bist du es, Gott,
der mich auf die Füße stellt
der sagt: **Lauf**
Ich bin da,
bei dir.

Du stellst mich, **auf die Füße,**
gerade hin.

Ich muss nicht buckeln
nicht auf die Knie fallen,
muss mich nicht schämen,
nicht heucheln,
nichts recht machen
nicht ewig dankbar sein,

mich nicht ständig entschuldigen

auch nicht demütig um Gnade bitten.

Du ziehst mir auch nicht den Boden unter den Füßen
weg.

Ich kann gehen,

losgehen,

aufrecht.

Ja, Laufen muss ich schon.

Dort wo du mich hinstellst:

in die Welt.

Und die Welt bleibt wie sie ist.

Du planierst sie nicht ein,

du machst die Hügel nicht gerade

füllst nicht die Täler auf.

Du räumst mir nichts aus dem Weg

nicht die Kümmernisse,

nicht die Qual der Wahl

auch nicht die Wahl der Qual

Denn der Raum, in den du mich stellst,

ist **weit**.

Keine enge Muffbude,

keine Absteige,
kein dunkles Loch,
kein Abgrund,
sondern Licht,
Luft
Weite.

Tanz des Lebens.

Weiter Raum, gewiss,
das ist leerer Raum,
keine vorgespurten Loipen,
kein Navigationssystem,
kein Netz,
kein doppelter Boden.

Leerer Raum ist offen für Wagnisse
und deshalb auch für Irrtümer,
Irrwege,
Sackgassen.

Wir können scheitern,
verpassen,
verlieren,
können versagen,
uns ängstigen,

den Mut verlieren
und fallen.

Und dennoch ist es dein Raum, Gott.

Und so fallen wir nie tiefer als in deine bergenden
Arme.

Ja, es ist dein Raum, Gott.

Vertrauensraum

Wenn wir auf dich vertrauen,
kann wahr werden,

was wir hoffen

ja nicht einmal zu hoffen wagen

Wenn wir auf dich vertrauen
muss das,

was schon immer so war,

nicht so bleiben,

weil es immer schon so war.

Es ist doch dein Raum, Gott.

Wo große Weite nicht ängstigt,
verwirrt,

lähmt,

sondern neue Perspektiven aufzeigt,

Möglichkeiten eröffnet
und Wege,
die aus der Unendlichkeit deiner Liebe
in die Freiheit führen.

Hört mal, was noch im 31. Psalm steht:

vertrauen - nicht zuschanden werden lassen - erretten

- zuneigen - helfen - sein - leiten - führen -

herausziehen - anbefehlen - erlösen - sich freuen -

fröhlich sein - ansehen - annehmen - nicht übergeben -

stellen - hoffen - sprechen - stehen - leuchten.

(Amen)